



... PASCALE BRUDERER WYSS

Die Aargauer Ständerätin Pascale Bruderer-Wyss gibt einen Einblick in ihre politische Arbeit. Welche politischen Themen stehen und standen für die Schweiz im Fokus und welche in unserer Region? Weiter erläutert sie uns, ob sich die jungen Menschen wieder mehr für die Politik interessieren und was für sie Heimat bedeutet. Text: Katja Bopp

1 Frau Bruderer Wyss, Ihre ersten vier Jahre im Ständerat für den Kanton Aargau sind bald um. Welche Themen prägten diese Periode? Die Energiestrategie 2050 sowie die Neustrukturierung des Asylbereichs, um nur zwei Beispiele zu nennen. Beide Reformen habe ich als Mitglied beider vorberatenden Kommissionen eng begleitet. Bei der Energiestrategie geht es darum, die Energieeffizienz sowie die Nutzung erneuerbarer Energien so auszubauen, dass der schrittweise Ausstieg aus der Atomkraft sichergestellt werden kann. Und im Asyl-



bereich wollen wir die Arbeitsteilung zwischen den verschiedenen Ebenen verbessern sowie die Asylverfahren massiv beschleunigen.

2 Und welche Themen stehen in den nächsten Jahren im Fokus? Zentral ist und bleibt das Verhältnis der Schweiz zu Europa, konkret die Sicherung des bilateralen Wegs. Dieser ist stark unter Druck geraten, ausserdem stellen kommende Volksinitiativen die Menschenrechte und damit unseren Rechtsstaat in Frage. Alles Errungenschaften, denen wir die Sicherheit und den Wohlstand in unserem Land wesentlich mitverdanken. Ich will dazu beitragen, dass die vernünftigen Kräfte aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gebündelt für eine starke, selbstbewusste und weltoffene Schweiz eintreten. Darum habe ich den Verein «Vorteil Schweiz» mitgegründet.

3 Auch Umwelt und Energie sind grosse Themen. Darüber gibt es immer wieder neue Studien, welche auch belegen, dass auch wir Schweizer längst nicht so «grün» sind, wie wir annehmen. Was muss sich ändern? Natürlich gibt es noch viel zu tun – aber wir sind auf gutem Weg. Auch deshalb, weil sich ökologisches Verhalten je länger desto mehr auch ökonomisch auszahlt: Am günstigsten und am wenigsten umweltschädlich ist jene Kilowattstunde, die wir gar nicht verbrauchen. Eine Schlüsselrolle spielt deshalb die Energieeffizienz.

4 Was wird eigentlich in der Kommission staatspolitische Fragen besprochen, wo Sie Einsitz haben? Die Ausgestaltung unserer direkten Demokratie, die föderalistische Kompetenzaufteilung sowie sämtliche migrationspolitischen Fragen.

5 Ihr politischer Stil «Miteinander» und nicht «Gegeneinander» steht für weniger Polarisierung und Parteipolitik sondern für mehr Sachpolitik. Ist das Umfeld dafür im Ständerat besser? Ja, denn im Ständerat herrscht zum Glück kein Parteien-Hick-Hack. Vielmehr steht die Sachpolitik im Vordergrund, die Diskussion über Parteigrenzen hinweg, die gemeinsame Suche nach langfristigen Lösungen. Ich fühle mich auch deshalb am richtigen Platz im Ständerat. Es ist mir eine Freude und Ehre, den Kanton Aargau und seine Bevölkerung im «Stöckli» zu vertreten. Ich bin sehr motiviert und gerne bereit, diese Arbeit weiterzuführen.

6 Mitbestimmend für den Eintritt in die Politik war ihr familiäres Umfeld, wo sie engen Kontakt mit Menschen mit Behinderung hatten. Chancengleichheit ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit, sagen Sie auch heute. Wo muss angesetzt werden? Im Alltag, durch mehr und selbstverständlichere Kontakte. Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen kennen das aus eigener Erfahrung am besten: Oft sind es nicht bauliche Hindernisse, welche die alltägliche Integration erschweren, es sind vielmehr Hürden im Kopf. Nicht aus bösem Willen, sondern aus mangelnder Erfahrung, aus Unsicherheit und Hemmungen. Diese lassen sich nur beseitigen, indem wir die Begegnungen fördern zwischen Menschen mit und ohne Behinderung.

«ES IST MIR EINE FREUDE UND EHRE, DEN KANTON AARGAU UND SEINE BEVÖLKERUNG IM «STÖCKLI» ZU VERTRETEN. ICH BIN SEHR MOTIVIERT UND GERNE BEREIT, DIESE ARBEIT WEITERZUFÜHREN»

7 Interessieren sich heute die jungen Menschen wieder mehr für Politik? Ich treffe jährlich etwa 30 Schulklassen und spüre im persönlichen Gespräch immer wieder, wie gross das Interesse an politischen Themen ist. Allerdings muss man auch bereit sein, auf die Fragen der Jugendlichen einzugehen und ihnen aufzuzeigen, dass die Politik auch ihren eigenen Alltag mitbetrifft. Nicht zuletzt versuche ich dabei aufzuzeigen, dass mit den direktdemokratischen Rechten in der Schweiz auch eine Verantwortung einhergeht.



Die aktuellen Aargauer Ständerätinnen Pascale Bruderer Wyss und Christine Egerszegi (rechts) im Gespräch im Ständeratssaal. Egerszegi war 2007 die erste Aargauer Ständerätin, sie tritt im Herbst 2015 nicht mehr zur Wahl an.

8 Sie waren auch Einwohnerrätin in Baden und Grossrätin des Kantons Aargau. Welche Themen prägen die Region und den Kanton in den nächsten Jahren? Verkehr und Raumplanung sind für eine derart attraktive Region in einem so stark wachsenden Kanton eine grosse Herausforderung. Sorgen bereitet mir ausserdem die Finanzpolitik: Sparmassnahmen – zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Kultur und Umwelt – treffen häufig ganz direkt den Mittelstand und insbesondere Familien. Aus guten Gründen hat die Bevölkerung im vergangenen Jahr bei der Abstimmung über die kantonale Leistungsanalyse gezeigt, dass sie für einen Kahl-schlag nicht zu haben ist.

9 Gemeindefusionen sind häufiger wieder Thema. Was braucht es dazu, dass dies für alle Beteiligten zu einer win-win-Situation führt? Fusionen können nicht von oben herab verordnet werden; der Anstoss

muss auch von unten kommen, die Idee muss von der Bevölkerung breit getragen sein. Ansonsten optimiert man die Situation besser über eine erweiterte Zusammenarbeit in mehreren Sachbereichen. Das kann unter Umständen ebenfalls eine gewinnbringende Alternative sein.

10 Sie leben mit Ihrer Familie in Nussbaumen. Was schätzen Sie an unserer Region? Sie ist mir Heimat. Meine Heimat, in der ich verankert bin, mich wohl und zu Hause fühle. Geboren und aufgewachsen bin ich in Baden. In Wettingen besuchte ich nicht nur die Kantonsschule, hier habe ich mich auch schon von Kindesbeinen an intensiv im Vereinssport engagiert. Der Aargau verfügt über starke, vielfältige Regionen; mir ist es wichtig, sie alle gut zu vertreten und ich fühle mich breit getragen. Meine Wurzeln aber sind ganz klar hier - und sie bedeuten mir sehr viel.

PERSÖNLICH

NAME Pascale Bruderer Wyss **AUFGEWACHSEN** in Baden **ZIVILSTAND** verheiratet mit Urs Wyss, 2 Töchter (Juliana, 2011 und Amélie, 2014) **AUSBILDUNG** lic.phil., Studium der Politologie, der Wirtschaftsgeschichte und des Staatsrechts **BERUFLICHER WERDEGANG** selbständige Unternehmensberaterin, ehem. Geschäftsführerin Krebsliga Aargau **LIEBLINGSSESSEN** sehr vieles – und gerne scharf! **LIEBLINGSDESSERT** schwarze Schokolade **LIEBLINGSGETRÄNK** Wein, Tee **LIEBLINGSDESTINATION** Schweizer Bergwelt **IM SPORT BIN ICH FAN VON** Roger Federer **DIESE PERSÖNLICHKEIT MÖCHTE ICH TREFFEN UND SIE BEEINDRUCKT MICH** Malala Yousafzai (Aktivistin und Friedensnobelpreisträgerin, Anm. d. Red.)

